

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 99 (2019)  
**Heft:** 1069

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Das unbekannteste Land Europas  
ist das kleine Arzach am  
Ostabhang des Kleinen Kaukasus.  
Eine Reise dorthin ist für  
Entdeckungsfreudige ein ‹Must›.  
Und so einfach ist es: Nach  
Jerewan fliegen, einen Lada Niva  
(Farbe Weiss) mieten und mit ihm  
der aufgehenden Sonne folgen.»

**Philipp Egger**  
**Swiss South Caucasus Foundation**

# Expedition Arzach

Reise in einen Staat, den es nicht gibt

Was kann Journalismus leisten? Recherchieren, belegen, aufdecken. Und: Vor Ort gehen und berichten, wie es da aussieht, was dort passiert. Aber anders als vor hundert Jahren sind die Medienkonsumenten heute selbst mobil. Städte wie Berlin oder Paris haben sie längst erkundet, auch Destinationen wie New York oder Bangkok sind für viele nicht mehr exotisch.

Ein Land in Europa aber, das man nicht per Flugzeug, sondern nur nach einer mehrstündigen Autofahrt über das Hochgebirge erreicht? Das war auch für unsere kleine, durchaus reiseerfahrene Redaktion eine Expedition in unbekanntes Gefilde. Ende Mai haben wir es gewagt und sind für insgesamt zehn Tage von Jerewan über den Kleinen Kaukasus in eine Republik gereist, die auf Landkarten kaum je eingezeichnet ist. In Arzach aufgefunden haben wir Landschaften und Menschen, die uns nicht unähnlich sind: viele hohe Berge und Menschen, die sich in der Begegnung zunächst höflich zurückhalten, bei näherer Bekanntschaft aber sehr herzlich werden können.

Das Schicksal der Einwohner Arzachs ist, dass kaum jemand von ihnen weiß und sich kaum jemand für sie interessiert. Weil ihr Land politisch nicht anerkannt wird und sich in einem kriegerischen Konflikt befindet, der sich kaum bewegt, fragen sie sich auch selbst, wie es hier weitergeht. Aber nicht nur sie sollten sich das fragen: Dieser europäische «Blind Spot» betrifft nämlich ein strategisch wichtiges Gebiet, das eine entscheidende Rolle bei der künftigen geopolitischen Entwicklung spielen könnte.

Eine Möglichkeit, eine Öffnung und dringend benötigte Einnahmen zu erzielen, ist der Tourismus. Unsere Expedition jedenfalls ist nicht nur lebend zurückgekehrt, sondern auch gesund, wohlgenährt und reich an unvergleichlichen Erfahrungen. In diesem Dossier machen wir sie den vielen Leserinnen und Lesern, die noch nie von Arzach gehört haben, zugänglich. Bis vor kurzem, es sei ehrlich zugegeben, gehörten wir auch dazu.

Gute Lektüre!

Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der Swiss South Caucasus Foundation.  
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*